

„90 Prozent der Entlastungsstraße sind schon fertig“

Bürgermeisterin Doris Schröter zieht im Gespräch mit der SZ eine kommunalpolitische Bilanz

Der Jahreswechsel naht: Man blickt auf das vergangene Jahr zurück und macht sich Gedanken vorausschauend auf das neue Jahr. Wie sieht die kommunalpolitische Bilanz der Bürgermeisterin aus? SZ-Redakteur Marcus Haas sprach darüber mit Doris Schröter. Das Interview erscheint in drei Teilen. Heute: Teil eins.

Zur Person



Bürgermeisterin Doris Schröter blickt im Gespräch mit der SZ zurück auf 2011 und hinaus auf 2012. Den zweiten Teil des Interviews lesen Sie morgen in der SZ.

SZ: Wie fällt Ihre kommunalpolitische Bilanz für das Jahr 2011 aus?
Doris Schröter: Positiv. Zwar war und ist die finanzielle Lage der Stadt trotz unerwarteter Mehreinnahmen nicht gerade rosig. Dennoch haben wir auch 2011 einiges erreicht und auf den Weg gebracht.

SZ: Was ist positiv, was negativ in Erinnerung?

Schröter: Nach einer langen und intensiven Diskussion mit allen Beteiligten über die Zukunft des Schulstandortes Bad Saulgau ist es gelungen, nach dem Grundschulbereich nun auch für die weiterführenden Schulen ein zukunftsorientiertes, flexibles Konzept und konkrete Planungen auf den Weg zu geben. Bedauerlich ist, wenn dieser Konsens nun wieder hinterfragt wird. Wir müssen jetzt endlich mit Sanierungsmaßnahmen in unseren Schulen beginnen und können nicht noch ein paar Jahre diskutieren was richtig ist. Weitere Zeit zu verlieren wäre meines Erachtens der größte Fehler. Erfreulich war, dass wir den ersten und in Rekordzeit auch gleich zweiten Bauabschnitt unserer Entlastungsstraße freigeben konnten. Mit einem lachenden und einem weinenden Auge blicke ich auf die Entwicklung im Thermalbad zurück. Zwar haben wir den zehnmillionsten Gast begrüßen können, die wirtschaftliche Situation ist aber in keiner Weise befriedigend. Auf der anderen Seite konnten wir nach nur elf Monaten Bauzeit unser Hallenbad wiedereröffnen und die Verjüngungskur ist durchweg auf positives Echo gesto-



Peter Kliebhan, Doris Schröter, Sebastian Linder und Manfred Gebhart (von rechts nach links) geben Ende April 2011 symbolisch das neue Teilstück der Entlastungsstraße frei (städtischer Teil).

ARCHIVFOTO: MARCUS HAAS

ßen. Wir sind beim Bundeswettbewerb „Biodiversität“ als Landessieger hervorgegangen und wir hatten wieder das ganze Jahr über ein außergewöhnliches Spektrum an traditionellen, kulturellen und sportlichen Veranstaltungen.

SZ: Wie weit ist die Kernstadtentlastungsstraße – was fehlt noch, wann fertig?

Schröter: 90 Prozent der Umgehung haben wir ja schon fertig – zumindest bezogen auf die Gesamtstreckenlänge von rund 4,3 Kilometer. Die Entlastungswirkung tritt dann richtig ein, wenn wir auch mit dem dritten Bauabschnitt fertig sind. Das wird voraussichtlich Mitte 2013 sein, vielleicht sogar etwas früher.

SZ: Wie machen Sie den Wirtschaftsstandort Bad Saulgau für Gewerbetreibende weiter attraktiv, Kontext weitere Innenstadtentwicklung? Welche Erfahrungen gibt es nach der Umsetzung der Innenstadtkonzeption?

Schröter: 2011 haben wieder mehrere Bad Saulgauer Unternehmen nicht unerheblich hier am Standort investiert. Dies zeigt, dass Bad Saulgau eben auch als Wirtschaftsstandort attraktiv ist. Dass dies so bleibt ist unsere ständige Aufgabe und insbesondere die städtische Wirtschaftsförderung setzt hier neue Impulse. Mit unserem Entwicklungskonzept für den Einzelhandelsstandort Bad Saulgau haben wir mittlerweile ein Instrument an der Hand, das uns nicht nur in planungsrechtlicher Hinsicht als Wegweiser dient. Hier sind ja bereits Maßnahmen definiert, beispielsweise städtebaulicher Art oder die Intensivierung der Zusammenarbeit mit unseren Gewerbetreibenden. Mit ersten Maßnahmen aus dem Entwicklungskonzept haben wir bereits begonnen, die Umsetzung der Konzeption mit ihrem dicken Bündel auch an mittel- und langfristigen Maßnahmen erfolgt nach und nach. Ein weiterer wichtiger Baustein für die Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandortes ist

die Erweiterung des Gewerbegebiets Hochberger Straße, die aktuell planerisch umgesetzt wird.

SZ: Ist die Gemeinschaftsschule eine Option für den Schulstandort Bad Saulgau?

Schröter: Ich habe ja bereits mehrfach deutlich gemacht, dass wir bei der Schulkonzeption Ü10 ohne Scheuklappen weiterarbeiten müssen. Auch die Gemeinschaftsschule ist deshalb eine unter mehreren denkbaren Optionen, als weiteres Angebot in Bad Saulgau. Es ist aber noch nichts entschieden. Der Gemeinderat hat die Schulleitungen der Brechenmacher- und der Erich Kästner-Schule beauftragt zunächst ein Konzept hierfür zu erarbeiten. Der Ü10-Prozess ist noch lange nicht abgeschlossen, wir werden nichts übers Knie brechen und können durchaus die Entwicklungen und auch die ersten Erfahrungen der Starterschulen abwarten. Diese und die politischen Vorgaben auf Landesebene werden entscheidend sein

und wir werden dann die für Bad Saulgau sinnvollste Option finden.

SZ: Was sind die nächsten Schritte bei der Umsetzung der Schulkonzeptionen U10 und Ü10?

Schröter: Im Bereich U10 werden wir in den kommenden Sommerferien unser Grundschulzentrum einweihen können. Dieses Konzept, also die Kooperation von Berta Hummel-Schule und Erich Kästner-Schule, das Ganztagesangebot und die Förderungsmöglichkeit durch die Hector-Kinderstiftung ist nicht nur zukunftsorientiert, sondern in der Region einzigartig. Im Ü10-Bereich werden wir mit einem Anbau am Gymnasium beginnen um fehlende Fachräume für das Gymnasium und Technikräume für alle Schulen zu schaffen. Gleichzeitig werden in der Realschule vier neue Fachräume entstehen, die die sanierungsbedürftigen alten ersetzen sollen. Geplant sind außerdem Brandschutzmaßnahmen und Sanierungen im Altbau des Gymnasiums.